Protokoll: Dialogforum zur Erarbeitung der Landesstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung

Ort: Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Schützenhofstraße 36, 01129 Dresden
Datum: 11.Januar 2018
Moderation: Ralf Elsässer, CivixX Werkstatt für Zivilgesellschaft, Renn.*mitte*
Teilnehmer: 40 Teilnehmer

Der Dialog ist die Optimierung des Denkens vor dem Handeln. Das erste Dialogforum hatte die Zusammenführung der Ergebnisse der Fachgruppen, die nahezu ausnahmslos bereits zweimal getagt haben und die Identifikation und Diskussion fachgruppenübergreifender Themen und Herausforderungen und einer gemeinsamen Vision 2030 zum Ziel. Es erfolgte eine Verständigung zu Format und Struktur des Strategiepapiers und Formulierungen von Zielen, Maßnahmen und Indikatoren, so dass die Grundlage für die weitere Arbeit des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus, der interministeriellen Arbeitsgruppe und Fachgruppen gelegt werden konnte. Weiterhin konnte die Vernetzung der mit fachlicher Verantwortung betrauten Partnerinnen und Partner staatlicher und nicht-staatlicher Organisationen Raum gegeben werden. Die Veranstaltung trug Arbeitscharakter.

Grußwort zum Prozess der Erarbeitung der Landesstrategie BNE

Jost Fohmann, Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Beauftragter für Bildung für nachhaltige Entwicklung

Herr Fohmann als Beauftragter des SMK für BNE stellte heraus, dass sich die bewusst gewählte Form des Dialogprinzips zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Akuteren zur Erstellung einer Landesstrategie BNE „auf Augenhöhe“ als richtungsweisend und inhaltlich effizient bewährt hat.
Das bisher dabei von allen gezeigte Engagement ist einzigartig und hervorzuheben. Die Herausforderung bleibt, den Denkansatz in alle Gesellschaftsbereiche hin zu nachhaltigem Denken und Handeln, besonders über institutionelle und non-formale Bildung, weiter zu fördern und mit der Landesstrategie klare und handhabbare Hilfestellungen für alle zu geben, die sich in der Bildung als amtliche oder ehrenamtlich engagierte Akteure verstehen.
Der ressortübergreifende Anspruch von BNE ist gleichzeitig sein Alleinstellungsmerkmal des Erfolgs, der nur mit vereinten Kräften aller Akteure und in einem gemeinsamen Verständnis von der Wichtigkeit des Ansatzes erreicht werden kann.
Der politische Willen dazu ist im Freistaat Sachsen gegeben und wurde seit August 2017 mit dem Auftrag der Erstellung einer Landesstrategie BNE im Rahmen der sächsischen Nachhaltigkeitsstrategie als Kabinettsvorlage für Sommer 2018 bestätigt.

Es kommt nun darauf an, den Prozess des Dialogs auf der vorgegebenen Zeitschiene fortzuführen um die darin formulierten Ziele umzusetzen.

Nach Fertigstellung und Bestätigung der Landesstrategie wird es vornehmlich darauf ankommen, sie in Form einer Umsetzungs- und Implementierungsstrategie in allen Bildungsbereichen fest zu verankern. Das ist ein fortlaufender Prozess, der alle bisher beteiligten Akteure auch weiterhin zu Dialog und Partizipation fordern wird.

Kurzbericht zum Arbeitsstand und bisherigem Prozess

Kathrin Uhlemann, Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt, Akademie

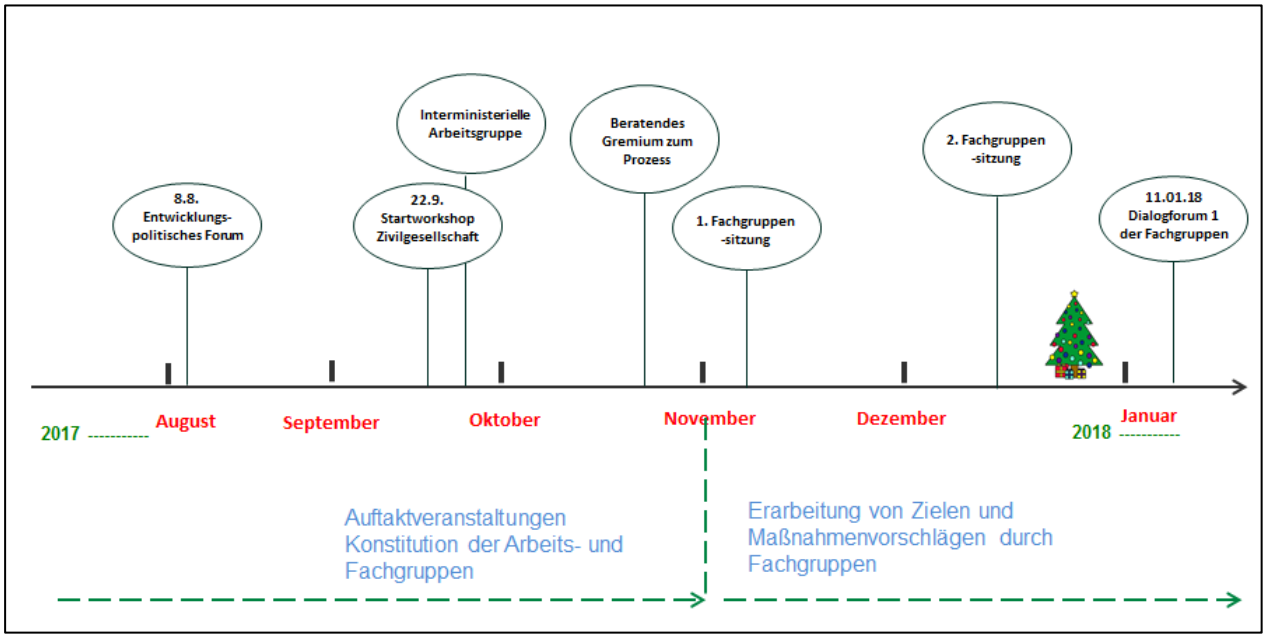


Abb.1 Bisheriger Prozess

Herausgestellt wurde das große Interesse an dem Prozess seitens zivilgesellschaftlicher Akteure, mit 109 Teilnehmern an einer ersten Interessensumfrage, 81 Teilnehmer aus 68 Organisationen beim Startworkshop, 42 Teilnehmern an den ersten Fachgruppentreffen und 49 Teilnehmern bei den zweiten Fachgruppentreffen. Die Fachgruppe Hochschule hatte aufgrund von Personalverschiebungen in wichtigen Strukturen noch nicht getagt.

Arbeitspapier zur BNE Strategie - Gemeinsames Verständnis zu Bildung für nachhaltige Entwicklung, Nachhaltige Entwicklung, Zielgruppe und Vision 2030

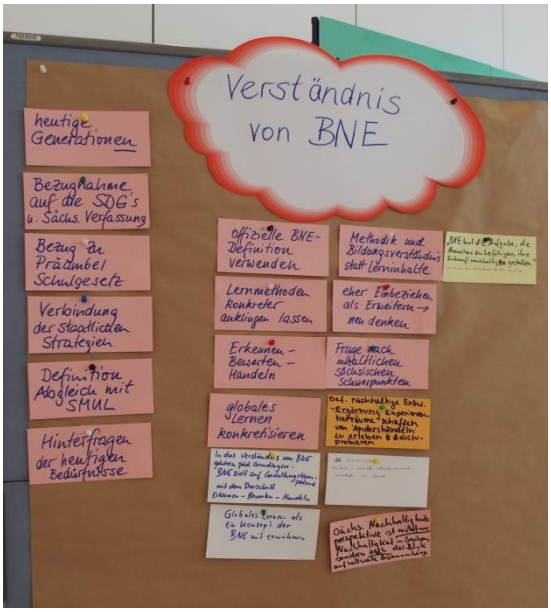
Jost Fohmann, Beauftragter für Bildung für nachhaltige Entwicklung

Präsentation und Arbeitspapier siehe Anhang 1 und Anhang 2.

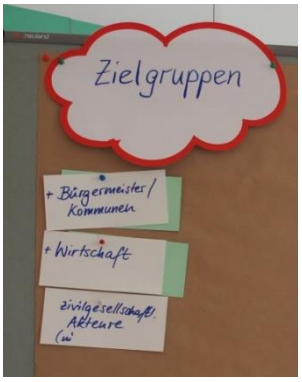
Der Formulierungsvorschlag zum Verständnis von BNE, zu den Akteuren (Zielgruppen) deren Maßnahmen in der Strategie ihren Niederschlag finden und dem Formulierungsvorschlag zur Vision 2030.

Hinsichtlich des Verständnis von BNE wurde hinterfragt, warum offizielle Definitionen, die z.B. im WAP und NAP genutzt werden nicht verwendet wurden. Die entscheidenden Elemente einer BNE gegenüber bestehender guter Bildung werden mehr herausgestellt gewünscht. Diese sind Methodik, Globales Lernen und grundsätzliches Neudenken von Bildungsinhalten. BNE heißt nicht nur Bildung zu(sätzlich zu) Nachhaltigkeitsthemen. Bei der

Formulierung sollte auf politische und fördermitteltechnische Anschlussfähigkeit geachtet werden.

BNE Definition	**Foto**
– heutige Generationen – Bezugnahme auf die SDGs und sächsische Verfassung – Bezug zu Präambel Schulgesetz – Verbindung der staatlichen Strategien – Definition Abgleich mit SMUL – Hinterfragen der heutigen Bedürfnisse – offizielle BNE- Definition verwenden – Lernmethoden konkreter anklingen lassen – Erkennen- Bewerten- Handeln – globales Lernen konkretisieren – in das Verständnis von BNE gehören pädagogische Grundlagen: BNE zielt auf Gestaltungskompetenz mit dem Dreischritt „Erkennen- Bewerten- Handeln“ – Globales Lernen als ein Konzept der BNE mit erwähnen – Methodik und Bildungsverständnis statt Lerninhalte – eher Einbeziehen als Erweitern → neu denken – Frage nach inhaltlichen, sächsischen Schwerpunkten – Definition nachhaltige Entwicklung, Ergänzung: Experimentierräume schaffen um „Anders handeln“ zu erleben und auszuprobieren – BNE (Definition) Vorschlag Neu denken- aushandeln bestehender Lerninhalte, Lernmethoden und -formate – sächsische Nachhaltigkeitsperspektive ist nicht nur Nachhaltigkeit in Sachsen, sondern auch der Blick auf weltweite Zusammenhänge – „BNE hat die Aufgabe, die Menschen zu befähigen, ihre Zukunft nachhaltig zu gestalten.“ Definition aus dem Partnernetzwerk der BNE-Kommunen – Betonen: existentielle Motivation für Nachhaltiges Denken und Handeln – BNE = Reform des Bildungssystems (nicht mehr)	 Flipchart-Dokumentation vom 11.01.2018

In der Diskussion zu den Zielgruppen wurde darauf hingewiesen, dass die Gruppe der Kommunen, Bürgermeister und Akteure der freien Wirtschaft ebenfalls zu betrachten ist.

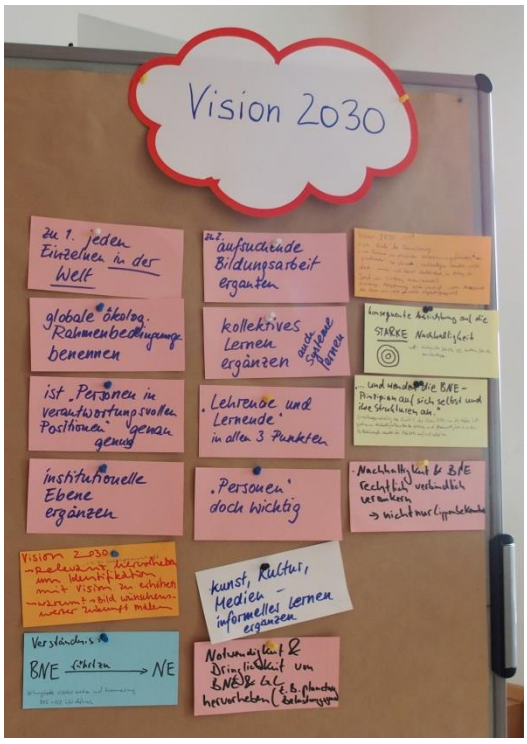
Zielgruppen	**Foto**
– Bürgermeister/Kommunen – Wirtschaft – zivilgesellschaftliche Akteure	 Flipchart-Dokumentation vom 11.01.2018

Zum Visionsvorschlag 2030 gab es die einheitliche Rückmeldung, dass die globale Perspektive aufzunehmen ist „... jeden Einzelnen *in der Welt*“. Personen sind in der vorgeschlagenen Version in den Vordergrund gestellt, was einerseits begrüßt wurde, da es persönlicher anspricht, andererseits soll nicht vergessen werden, dass Personen Teil von Institutionen und Netzwerken sind. Die Formulierung „Rahmenbedingungen“ kann für den einen oder anderen unklar bleiben, ggf. ist eine Konkretisierung angebracht. Die Dialektik Lehre und Lernen kann sich gern in allen drei Punkten widerspiegeln. Zur Diskussion wurde gestellt, ob eine „starke“ Nachhaltigkeit als Leitbild Konsens finden kann.

Ergänzung um „.. und wenden die BNE Prinzipien auf sich selbst an“, wurde gewünscht. Zu Bedenken wurde gegen, ob die Vision hinreichend den Aspekt des kulturellen Wandels abbildet.

<table>
<tr>
<td>Vision 2030

„Lehrende und Lernende - alle Menschen in Sachsen - verstehen sich als gestaltende Mitglieder einer Gesellschaft, die ein lebenswertes Jetzt und Morgen für jeden Einzelnen zum Ziel hat.“
– jeden Einzelnen in der Welt
„In vielfältigen Lernangeboten können sie dafür das nötige Wissen, Wertvorstellungen und Kompetenzen lebenslang erwerben, ihr Handeln danach ausrichten und im Rahmen von passenden Mitbestimmungsformaten praktizieren.“
– aufsuchende Bildungsarbeit ergänzen
– ich finde die Formulierung „im Rahmen von passenden Mitbestimmungsformaten praktizieren“ zu schwach; nachhaltiges Handeln sollte doch immer und überall stattfinden, im Alltag, im Beruf, usw. (→ Bezug Kultur/Narrativ). Allerdings: Mitbestimmung sollte unbedingt weiter Ankerpunkt der Vision sein (BNE enthält Mitgestaltungsanspruch!).
„Personen in verantwortungsvollen Positionen stellen Ressourcen, Strukturen und Rahmenbedingung bereit, die dieses Lernen ermöglichen.“
– globale ökologische Rahmenbedingungen benennen
– ist „Person in verantwortungsvollen Positionen“ genau genug
– „… und wenden die BNE-Prinzipien auf sich selbst und ihre Strukturen an.“ Erweiterungsvorschlag um die tiefere Integration von Nachhaltigkeitsansätzen zu forcieren und Glaubwürdigkeit zu sichern: Der Postulierende wendet das Postulierte auf sich selbst an.</td>
<td>Foto



Pinnwand-Dokumentation vom 11.01.2018</td>
</tr>
<tr>
<td>[allgemein]
– konsequente Ausrichtung auf die STARKE Nachhaltigkeit, heißt: ökologische Grenzen vor anderen Grenzen berücksichtigen
– institutionelle Ebene ergänzen
– Relevanz z.B. für (Welt-) Gemeinschaft</td>
<td></td>
</tr>
</table>

hervorherben um Identifikation mit Vision zu erhöhen – Warum? – Bild wünschenswerter Zukunft malen – Verständnis: BNE führt zu NE, Wirkungskette sichtbar machen und Zusammenhang BNE-NE klar definieren – kollektives Lernen ergänzen- auch Systeme lernen – Lehrende und Lernende in allen drei Punkten – „Personen“ doch wichtig – Kunst, Kultur, Medien – informelles Lernen ergänzen – Notwendigkeit und Dringlichkeit von BNE und GL hervorheben (z.B. planetare Belastungsgrenzen) – Nachhaltigkeit und BNE rechtlich verbindlich verankern → nicht nur Lippenbekenntnis	

Zur vorgestellten Gliederung wurde angemerkt, dass ggf. ein Kapitel „Herangehensweise – *Approaches*“, eingefügt werden sollte, wo Ansätze, die sich durch alle Bildungsbereiche durchziehen erwähnt werden, beispielsweise der Ansatz der Vorbildwirkung von Institutionen und Organisationen, der *whole-institution* Ansatz, das Vorgehen in Bezug auf Qualitätsentwicklung u.a. Für das Kapitel Evaluierung wurde angemerkt, dass die Begrifflichkeit Controlling vermieden werden sollte.

Ziele und Maßnahmen nach Bildungsbereichen - Gegenseitiges Coaching der Arbeitsgruppen

Sprecher der Fachgruppen

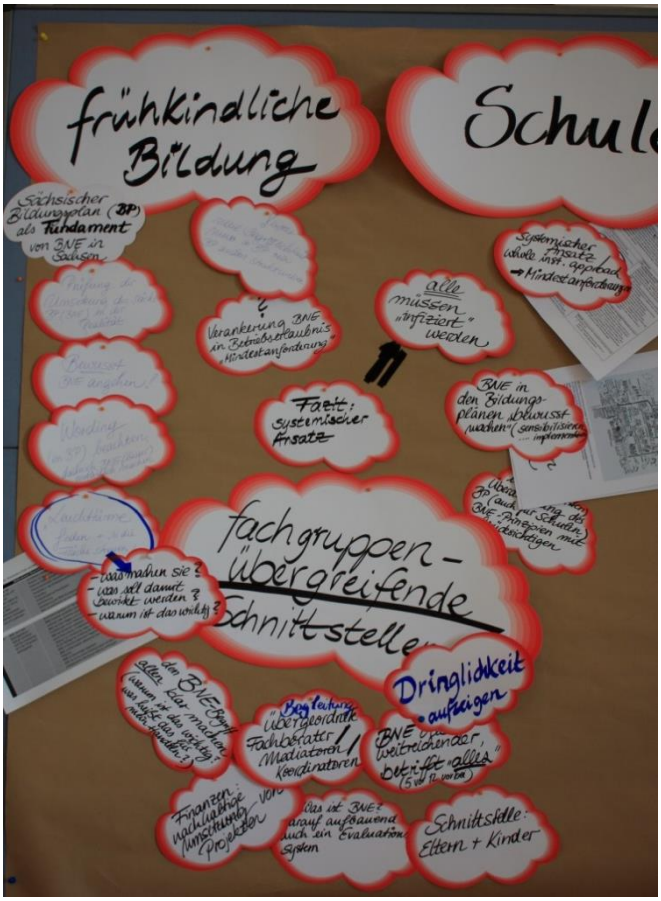
Die Teilnehmer teilten sich in 3 Gruppen zu je zwei Bildungsbereichen:

- Frühkindliche Bildung und Allgemeinbildende Schulen, Moderation Anna-Katharina Klauer
- Berufliche Bildung und Hochschule, Moderation Kathrin Uhlemann
- Non-formales Lernen und Kommune, Moderation Matthias Schirmer

Eine Zuordnung zu den Arbeitsgruppen erfolgte interessensgesteuert. Die jeweiligen Sprecher der Fachgruppen haben den Arbeitsstand, die formulierten Ziele und Maßnahmen in den Arbeitsgruppen präsentiert (siehe Anhang 3) und Anregungen und Vorschläge der Teilnehmenden aufgenommen und entsprechende Arbeitsaufträge für die weitere Arbeit in den Fachgruppen abgeleitet. Herausgearbeitet wurden sachliche und rechtliche Konflikte und Herausforderungen, sowie fachgruppenübergreifende Sachverhalte, die einer gesonderten Befassung bedürfen.

Arbeitsgruppe Frühkindliche Bildung und Allgemeinbildende Schule

Bildungsbereich	Herausforderungen und weitere Arbeitsaufgaben	Fachübergreifende Herausforderungen
Frühkindliche Bildung und Allgemeinbildende Schulen	Sächsischer Bildungsplan (BP) als Fundament von BNE in Sachsen	Dringlichkeit aufzeigen → BNE viel weitreichender, betrifft „alles“ (5 vor 12 vorbei)
	Prüfung der Umsetzung des sächsischen BP (BNE) in der Realität	den BNE-Begriff allen klar machen (warum ist das wichtig? was heißt das für mein Handeln?)
	Bewusst BNE angehen!	Begleitung – übergeordnete Fachberater/Mediatoren/Koordinatoren
	Wording im (BP) beachten, dadurch BNE (besser) verständlich machen	Finanzen: nachhaltige Umsetzung von Projekten
	„Leuchttürme“ finden und „in die Fläche streuen“! was machen sie? was soll damit bewirkt werden? warum ist das wichtig?	Schnittstelle: Eltern + Kinder
	Konflikt! neue Begrifflichkeit muss in BP rein, BP anders strukturieren	Was ist BNE? Darauf aufbauend auch ein Evaluationssystem
	Verankerung BNE in Betriebserlaubnis „Mindestanforderung“	
	systemischer Ansatz/ whole institution approach → Mindestanforderung	
	BNE in den Bildungsplänen „bewusst machen“ (sensibilisieren, implementieren,…)	
	bei der (nächsten) Überarbeitung des BP (auch für Schulen) BNE-Prinzipien mit berücksichtigen	
	Fazit: systemischer Ansatz = alle müssen „infiziert“ werden	



Pinnwand Dokumentation der Arbeitsgruppe Frühkindliche Bildung und Allgemeinbildende Schule

Arbeitsgruppe Berufliche Bildung und Hochschule

Bildungsbereich	Herausforderungen	Weitere Arbeitsaufgaben	Fachgruppenübergreifende Herausforderungen
Berufliche Bildung	Involvierung der BSZ/FSZ bisher schwierig, da BNE nicht bekannt	DNK prüfen	– Risiko der Verwässerung und des Im-Sande-Verlaufens von BNE – Änderung von Haltungen/Einstellungen von Lehrenden –wie? – Nicht nur Fokus auf das offensichtlich nachhaltige, sondern globale Aspekte hinzunehmen – soziale Nachhaltigkeit ist zu gering bedient- soziale Nachhaltigkeitsaspekte mitdenken – so konkret wie möglich – sinnvolle Positionierung der Strategie in „Flut“ von Innovationsanforderungen und Initiativen
	2 Interventionsebenen Bund/Länder Bundes- vs. Landesrecht		
	Unternehmen/Betriebe wie involvieren?		
Fachgruppe Hochschule	Einbindung LRK/HRK - langsam anlaufend	Erhebung des Sachstands über LRK	
	Autonomie der Hochschule in vielen Entscheidungen	Einbindung KSS	
	Wirksamkeit von NAP Vorschlägen wird skeptisch gesehen	Weitere Kanäle für Bestandsaufnahme nutzen: – Prof. Günther Lehrstuhl für Betriebliche Umweltökonomie – z.B. Netzwerk n (Verein für Nachhaltigkeitsinitiativen an Hochschulen), Projekt N des BMBF	
	Parallel laufen weitere Abfragen und Prozesse zu BNE seitens Bundesebene	Fortbildung von Hochschullehrern - Zentrum für Weiterbildung	
		Hochschule als Stifter von Narrative	
		Anreizsysteme für Hochschule für strategische Implementierung von BNE	



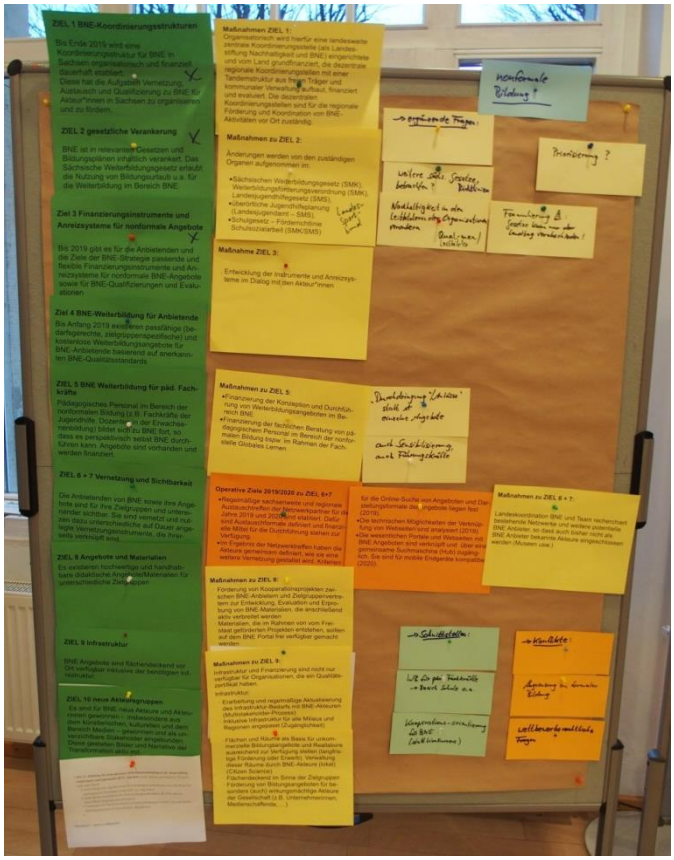
Pinnwand der Arbeitsgruppe Berufliche Bildung und Hochschule

Arbeitsgruppe Bildung in der Kommune und Non-formales und informelles Lernen

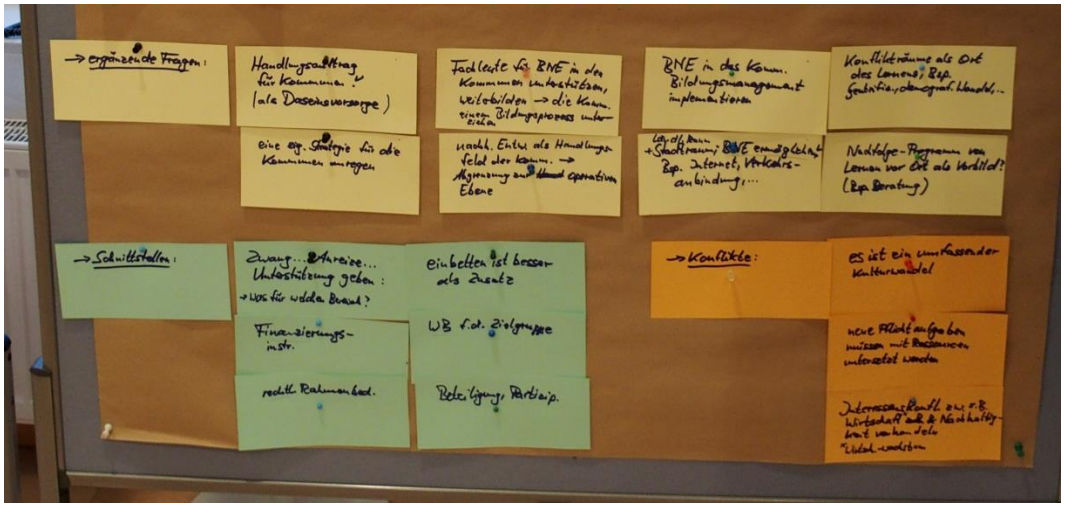
Bildungs-bereich	Herausforderungen	Weitere Arbeitsaufgaben	Fachgruppenübergreifende Themen
Bildung in der Kommune	Interessenkonflikt zwischen z.B. Wirtschaft/Wirtschaftswachstum und Nachhaltigkeit verhandeln	Nachfolge-Programm von Lernen vor Ort als Vorbild? (Bsp. Beratung)	Beteiligung, Partizipation
	neue Pflichtaufgaben müssen mit Ressourcen untersetzt werden	Konflikträume als Ort des Lernens, Bsp. Gentrifizierung, demografischer Wandel	Weiterbildung für die Zielgruppe
	es ist ein umfassender Kulturwandel	Ländlicher Raum und Stadtraum; BNE ermöglichen Bsp.: Internet, Verkehrsanbindung,…	Einbetten ist besser als Zusatz
		BNE in das kommunale Bildungsmanagement implementieren	rechtliche Rahmenbedingungen
		nachhaltige Entwicklung als Handlungsfeld der kommune → Abgrenzung zur operativen Ebene	Finanzierungsinstrumente
		Fachleute für BNE in den Kommunen unterstützen, weiterbilden → die Kommunen einem Bildungsprozess unterziehen	Zwang…Anreize…Unterstützung geben: Was für welchen Bereich?
		eine eigene Strategie für die Kommunen anregen	

		Handlungsauftrag für Kommunen! (als Daseinsvorsorge)	
Non-formales Lernen	Abgrenzung zu formaler Bildung	weitere sächsische Richtlinien, Gesetze betrachten?*	Weiterbildung für pädagogische Fachkräfte → Bereich Schule o.a.
	Wettbewerbsrechtliche Fragen	Nachhaltigkeit in den Leitbildern der Organisationen verankern Qualitätsmanagement/Leitbilder*	Kooperationsorientierung für BNE (statt Konkurrenz)
		Formulierung von Gesetzes (! kann nur der Landtag verabschieden!*)	
		Priorisierung?	
		„Durchdringung“/ „Anlässe“ statt einzelne Angebote**	
		auch Sensibilisierung, auch Führungskräfte**	

* zu „Maßnahmen zu ZIEL 2“; ** zu „Maßnahmen zu ZIEL 5“



Pinnwand der Arbeitsgruppe Non-formale Bildung



Pinnwand der Arbeitsgruppe Bildung in der Kommune

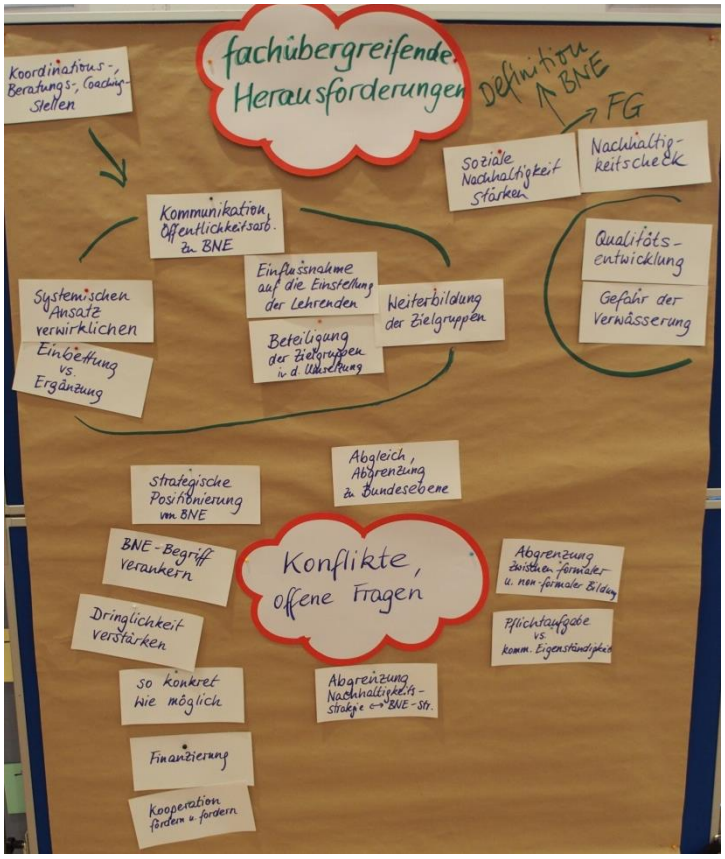
Fachgruppenübergreifende Herausforderungen und Schnittstellen - Zusammenfassung und Ergänzung der in den Fachgruppen identifizierten übergreifenden bzw. gemeinsamen Herausforderungen und Klärung weiteres Vorgehen und Verantwortlichkeiten

Die Moderatoren fassten die Ergebnisse der Arbeitsgruppen zusammen. Die herausgearbeiteten fachgruppenübergreifenden Sachverhalte, offene Fragen und Konflikte wurden gesammelt.
Herr Fohmann und Frau Uhlemann schlugen folgende Formate für eine Bearbeitung diese Themen vor. Es erfolgte eine Zuordnung der Themen zu den Formaten in der Diskussion mit dem Plenum:

1. **Das federführende Ministerium gibt zu offenen Fragen Handlungsorientierung an die Fachgruppen, insbesondere zu Fragen**
   - Struktur der BNE Strategie, Begrifflichkeiten, Detailschärfe
2. **Konsultation mit entsprechenden Verantwortlichen innerhalb SMK und Ressorts** durch den Landeskoordinator BNE (LKO) im Rahmen der Sitzungen der interministeriellen Arbeitsgruppe und bilateralen Konsultationen, insbesondere zu Fragen
   - der Abgrenzung zu anderen Landesstrategien und dem NAP
   - der strategischen Positionierung von BNE und damit verbundenen Dringlichkeit einer BNE
   - Finanzierungsinstrumenten
3. **Bilaterale Konsultationen** durch LKO, Fachgruppensprecher, Fachgruppenmitglieder mit der Fachöffentlichkeit, die bisher nicht hinreichend in die Erarbeitung der Landesstrategie BNE einbezogen worden ist.
4. **Sondersitzungen** mit Fachgruppen-Sprechern, Vertreter der Ressorts und nach Bedarf ausgewählter Fachöffentlichkeit auch aus anderen Bundesländer bzw. der Bundesebene zur Besprechung folgender Themen
   - Aufbau, Struktur und Aufgaben einer/mehrerer Koordinations- , Beratungs- und Coachingstellen
   - Qualitätsmanagement

- Grundsätzliche Herangehensweisen, Wege, Mittel und Ansätze an die strukturelle und landesweite Verankerung einer BNE (z.B. Kooperationsorientierung, „Embedding“)

Fachgruppen übergreifende Herausforderungen	**Konflikte, offene Fragen**
– Koordination-, Beratungs-, Coachingstellen – Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit zu BNE Einflussnahme auf die Einstellung der Lehrenden – Beteiligung der Zielgruppen in der Umsetzung – Weiterbildung der Zielgruppen – Systemischen Ansatz verwirklichen – Einbettung vs. Ergänzung – soziale Nachhaltigkeit stärken → Definition BNE → FG – Nachhaltigkeitscheck – Qualitätsentwicklung – Gefahr der Verwässerung	– strategische Positionierung von BNE – BNE-Begriff verankern – Dringlichkeit verstärken – so konkret wie möglich – Finanzierung – Kooperation fördern und fordern – Abgleich, Abgrenzung zu Bundesebene – Abgrenzung zwischen formaler und non-formaler Bildung – Pflichtaufgabe vs. komm. Eigenständigkeit – Abgrenzung Nachhaltigkeitsstrategie <-> BNE Strategie



Fotodokumentation der Pinnwand zu fachgruppenübergreifenden Herausforderungen und offenen Fragen

---

Gemeinsames Verständnis für Formulierung von Zielen, Maßnahmen und Indikatoren - Vorstellung eines Vorschlags zur idealtypischen Formulierung

Kathrin Uhlemann, Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt, Akademie

Idealtypische Formulierungen für Ziele, Maßnahmen und Indikatoren wurden vorgestellt, siehe Anhang 1. Es ist angestrebt Indikatoren auf Zielebene und Maßnahmenebene festzusetzen. Gleichzeitig können Prozessindikatoren helfen, Prozesse zu monitoren.

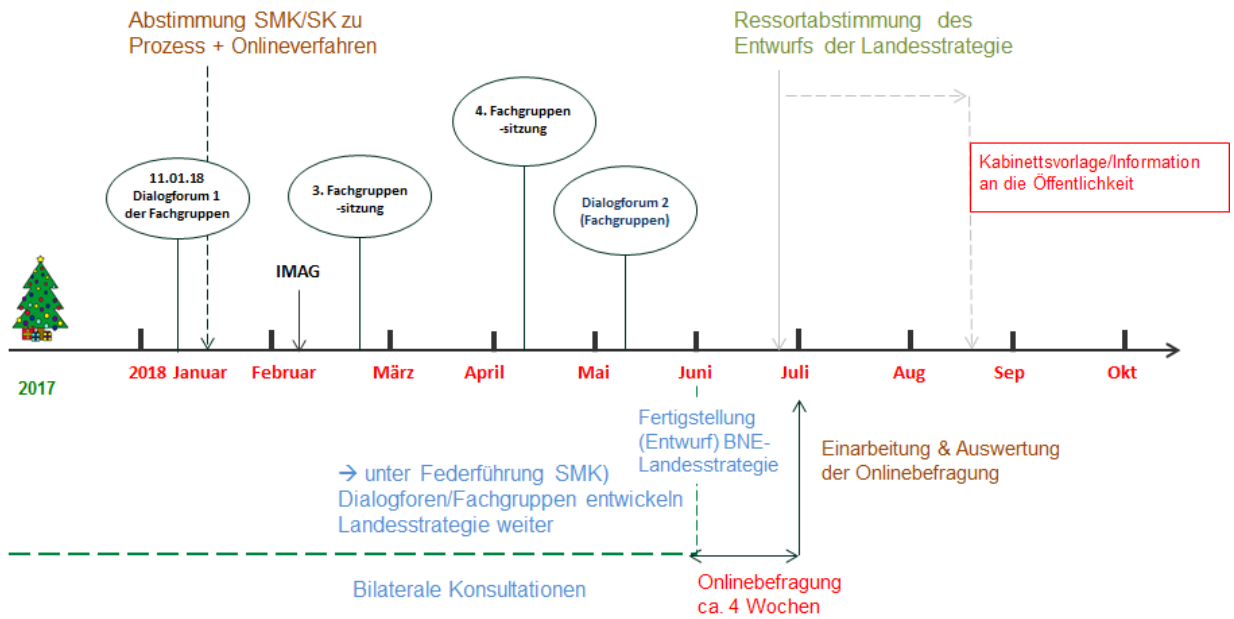
Fragen zu Formulierungen und Indikatorenwahl werden im weiteren Verlauf der Erstellung der Landesstrategie durch den LKO BNE und ein noch zu etablierendes Kernredaktionsteam entgegengenommen.

Bemängelt wurde, dass die Beispiele vordergründig aus dem Umweltbildungsbereich gewählt waren.

Abschlussrunde - Ausblick auf den weiteren Prozess

Jost Fohmann, Beauftragter für Bildung für nachhaltige Entwicklung

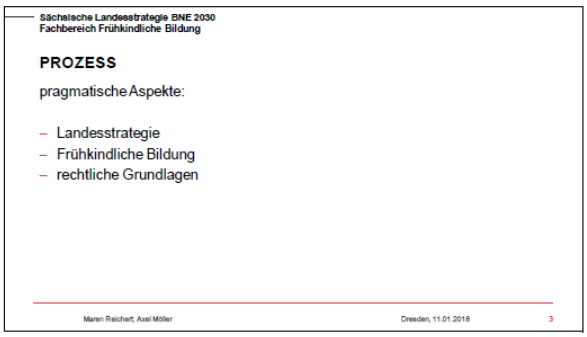
Die weiteren Schritte bis zur Kabinettsvorlage wurden präsentiert und grundsätzlich begrüßt. Ein online-Beteiligungsverfahren ist mit einem zeitlichen Umfang von 4 Wochen angedacht, wobei das gesamte Dokument zur Diskussion gestellt wird.
Diskutiert wurde die Transparenz der Einarbeitung der Ergebnisse der Fachgruppen und der Öffentlichkeitsbefragung. SMK ist um regelmäßige Rückmeldung und Transparenz bemüht und offen für Vorschläge zum Verfahren.

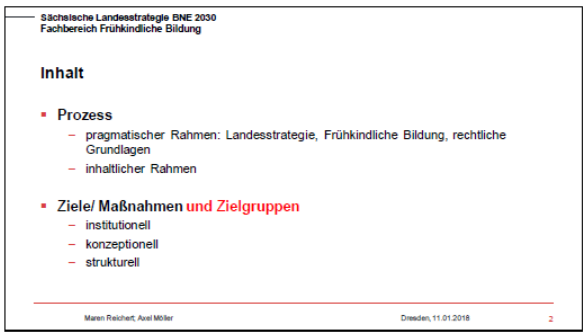


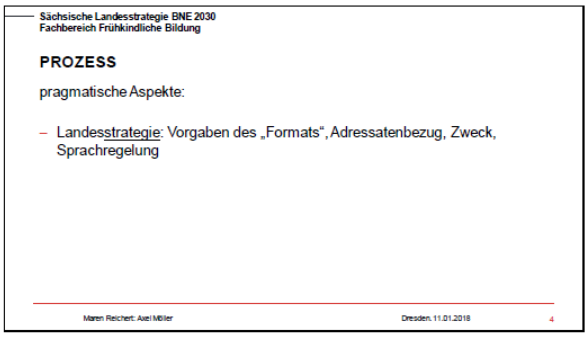
Anhang 3 - Präsentationen der Arbeitsstände der Fachgruppen in den Arbeitsgruppen

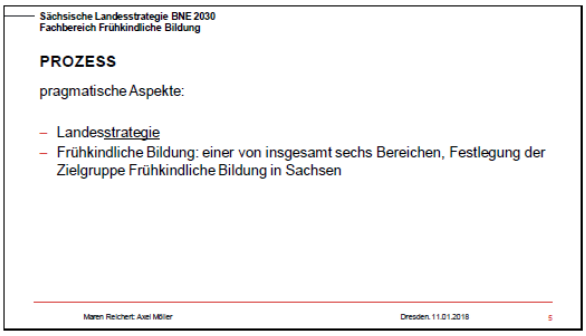
Fachgruppe Frühkindliche Bildung

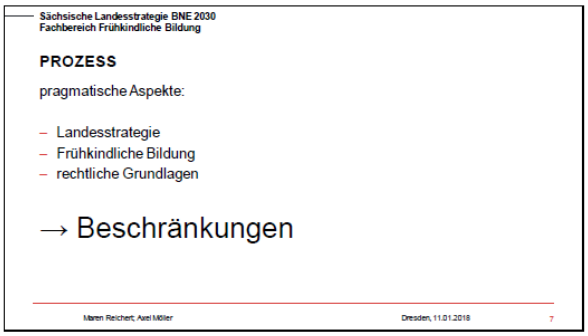


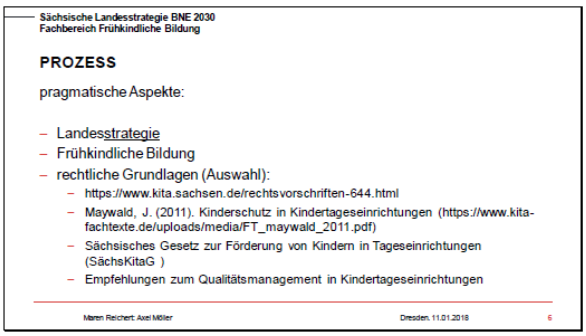


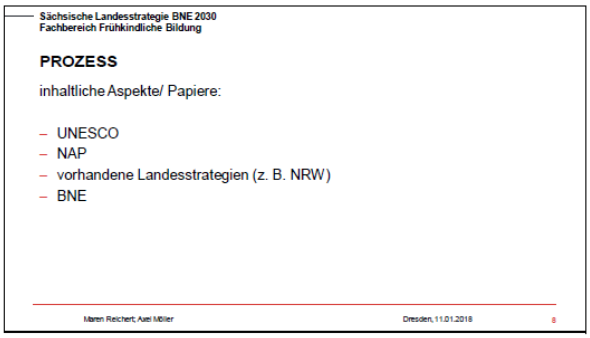












PROZESS

inhaltliche Aspekte/ Institutionen & Projekte:

- Alice-Salomon-Hochschule (Masterstudiengang „Netzwerkmanagement Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) – Schwerpunkt Kindheitspädagogik“
- Ergebnisse erster und zweiter Agendakongress Berlin
- Orientierung an bestehenden Projekten (KITA21; https://www.kita21.de/die-auszeichnung/die-kita21-kriterien/)
- Leuchtpol (http://www.leuchtpol.de/)
- Haus der Kleinen Forscher

PROZESS

inhaltliche Aspekte/ Forschungshintergrund:

- DJI-Studie „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der frühkindlichen Bildung“ (https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2017/Bestandsaufnahme_BNE_DJI.pdf)
- Stiftung „Haus der Kleinen Forscher“ & BMBF
  - Deutsche UNESCO-Kommission (Hrsg.) (2010). Zukunftsfähigkeit im Kindergarten vermitteln: Kinder stärken, nachhaltige Entwicklung befördern
  - Arnold, M-T. & Carnap, A. & Bormann, I. (2016). Bestandsaufnahme zur Verankerung von BNE in Bildungs- und Lehrplänen
  - Durand, J. (2017). BNE in der frühkindlichen Bildung
  - Stoltenberg, U. et al. (o. J.). Leuchtpol aus Sicht der wissenschaftlichen Begleitung – ein Zwischenstand

PROZESS

inhaltliche Aspekte/ Forschungshintergrund:

- MPI für Bildungsforschung
  - MPFG "iSearch„: Informationssuche, ökologisches und aktives Lernen bei Kindern (https://www.mpib-berlin.mpg.de/de/forschung/max-planck-forschungsgruppen/mpfg-isearch)
- Staatsinstitut für Frühpädagogik
  - https://www.ifp.bayern.de/veroeffentlichungen/berichte/index.php

PROZESS

inhaltliche Aspekte/ Forschungshintergrund:

- MPFG 'iSearch': Informationssuche, ökologisches und aktives Lernen bei Kindern

  „Wie lernen jüngere Kinder und wie schaffen sie es, sich schnell und effizient Wissen über die Welt anzueignen? Die Max-Planck-Forschungsgruppe iSearch […] untersucht auf theoretischer und empirischer Ebene, wie Kinder in ihrer materiellen und sozialen Umgebung aktiv nach Informationen suchen, um auf dieser Basis ihre Hypothesen und Theorien über die Welt fortlaufend anzupassen.“

ZIELE/ MAßNAHMEN

Deutsche UNESCO-Kommission e.V.:

„Für Kindertageseinrichtungen bieten sich über die Beschäftigung mit nachhaltigkeitsrelevanten Themen im Bildungsangebot hinaus weitere Möglichkeiten zur Gestaltung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Kindertagesstätten können zu bedeutenden Modellorten für eine zukünftige Kommune werden, wenn sie ihre gesamten Aktivitäten an den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung ausrichten.“ (Punkt 7, S. 4)

http://www.bne-portal.de/sites/default/files/downloads/publikationen/DUK%20-%20Zukunftsf%C3%A4higkeit%20im%20Kindergarten%20vermitteln.pdf

ZIELE/ MAßNAHMEN

	Bereiche	Ziele	Maßnahmen/ Beschreibungen
1	institutionell	Die Qualität der Kitabetreuung und der Kita als Institution selbst ist bewusst im Sinne einer BNE weiterentwickelt/ etabliert/ verbessert und wird gefördert.	– unmittelbar pädagogische Arbeitszeit zusätzlich erhöhen – Kriterien für eine qualitativ hochwertige/ angemessene BNE-Arbeit an Kitas festlegen/ definieren – Personalschlüssel verbessern – Flexibilität in der Arbeitszeitverteilung erhöhen – Evaluation – Ansprechpartner/ Koordinator – Zertifizierung – Verankerung der BNE-Konzeption bei den Kita-Trägern – BNE-Qualitätszirkel bei den Kita-Trägern und in Kitas

ZIELE/ MAßNAHMEN

	Bereiche	Ziele	Maßnahmen/ Beschreibungen
2	konzeptionell	BNE ist in den Bildungsplänen explizit verankert und die Umsetzung ist in der Kitapraxis sichergestellt.	– Koordinierungsstelle für Fachgruppe insgesamt – BNE-Experten ausbilden (als Fortbildungsreferenten) – Leitlinien oder Orientierungsrahmen für BNE an Kitas erstellen – BNE bei Kita-Trägern und Leitung etablieren – im Rahmen von Fortbildungen durch Referenten und „BNE-Tandems“ – BNE bei Erziehern etablieren – im Rahmen von Fortbildungen, durch Kita-Leitung, Erzieherteams und „BNE-Tandems“ – „Zwang“ zur Umsetzung, aber mit Hilfe und Begleitung; z. B. durch Anfrage bei Erteilung der Betriebserlaubnis als Kita – BNE in Kita-Konzeptionen integrieren – BNE im Kita-Alltag integrieren – BNE in Elternarbeit reflektieren bzw. Eltern fordern BNE an Kitas ein – BNE im Sinne eines Beteiligungsprozesses von Kindern als pädagogische Handlung/ Haltung verfestigen

ZIELE/ MAßNAHMEN

	Bereiche	Ziele	Maßnahmen/ Beschreibungen
3	strukturell	BNE ist (mani)fester Bestandteil der Aus- und Weiterbildung für Fachkräfte im frühkindlichen Bereich.	– BNE-Curriculum in der Fort- und Weiterbildung verankert – Angebote in den Themenbereichen Partizipation, Globalisierung, Umweltschutz, Migration, Partizipation und Kommunikation/ Aufbau von Netzwerken u. a. auf BNE überprüfen und abgleichen – bestehende und neue BNE-Unterstützungsformate (z. B. Trainings) für PFK vor Ort in Kitas vorhanden
4	institutionell	Bestehende und neue Vernetzungsstrukturen und -mechanismen der BNE sind verstetigt.	– BNE-Koordinatoren-Netzwerk für frühkindlichen Bereich – Übergangsbereich Kita – Grundschule nach BNE gestalten – mit (Hilfe von) Kommunen, Regionen, Wirtschaft Netzwerke aufbauen – Mobile BNE-Bibliotheken, Mehrgenerationenforen und Wanderausstellungen sind wirkungsvolle Elemente der Vernetzung.

Sächsische Landesstrategie BNE 2030
Fachbereich Frühkindliche Bildung

ZIELGRUPPEN

	Zielgruppen	Ziele	Maßnahmen/ Beschreibungen
1	Landes-politik, Ministerien, Kita-Träger, Kita-Leitung, PFK in Kitas, Wissenschaft, Eltern	Die Qualität der Kitabetreuung und der Kita als Institution selbst ist bewusst im Sinne einer BNE weiterentwickelt/ etabliert/ verbessert und wird gefördert.	– unmittelbar pädagogische Arbeitszeit zusätzlich erhöhen – Kriterien für eine qualitativ hochwertige/ angemessene BNE-Arbeit an Kitas festlegen/ definieren – Personalschlüssel verbessern – Flexibilität in der Arbeitszeitverteilung erhöhen – Evaluation – Ansprechpartner/ Koordinator – Zertifizierung – Verankerung von BNE-Konzeption bei den Kita-Trägern – BNE-Qualitätszirkel bei den Kita-Trägern und in Kitas

Maren Reichert, Axel Möller Dresden, 11.01.2018 21

Sächsische Landesstrategie BNE 2030
Fachbereich Frühkindliche Bildung

ZIELGRUPPEN

	Zielgruppen	Ziele	Maßnahmen/ Beschreibungen
2	Landespolitik, Ministerien, LJA, Kita-Träger, Kita-Leitung, PFK in Kitas, Wissenschaft, Eltern und Kinder	BNE ist in den Bildungsplänen explizit verankert und die Umsetzung ist in der Kitapraxis sichergestellt.	– Koordinierungsstelle für Fachgruppe insgesamt – BNE-Experten ausbilden (als Fortbildungsreferenten) – Leitlinien oder Orientierungsrahmen für BNE an Kitas erstellen – BNE bei Kita-Trägern und Leitung etablieren – im Rahmen von Fortbildungen durch Referenten und „BNE-Tandems" – BNE bei Erziehern etablieren – im Rahmen von Fortbildungen, durch Kita-Leitung, Erzieherteams und „BNE-Tandems" – „Zwang" zur Umsetzung, aber mit Hilfe und Begleitung: z. B. durch Abfrage bei Erteilung der Betriebserlaubnis als Kita – BNE in Kita-Konzeptionen integrieren – BNE in Elternarbeit reflektieren bzw. Eltern fordern BNE an Kitas ein – BNE im Kita-Alltag integrieren – BNE im Sinne eines Beteiligungsprozesses von Kindern als pädagogische Handlung/ Haltung verfestigen

Maren Reichert, Axel Möller Dresden, 11.01.2018 22

Sächsische Landesstrategie BNE 2030
Fachbereich Frühkindliche Bildung

ZIELGRUPPEN

	Zielgruppen	Ziele	Maßnahmen/ Beschreibungen
3	pädagogische Fachkräfte, Kita-Leitung, Fortbildungs-Institutionen, Hochschulen, Universitäten	BNE ist (man)fester Bestandteil der Aus- und Weiterbildung für Fachkräfte im frühkindlichen Bereich.	– BNE-Curriculum in der Fort- und Weiterbildung verankert – Angebote in den Themenbereichen Partizipation, Globalisierung, Umweltschutz, Migration, Partizipation und Kommunikation/ Aufbau von Netzwerken u. a. auf BNE überprüfen und abgleichen – Bestehende und neue BNE-Unterstützungsformate (z. B. Trainings) für PFK vor Ort in Kitas vorhanden – BNE in universitärer und Hochschul-Ausbildung zu z. B. Kindheitspädagog*innen implementiert.
4	Kommunen, Regionen, Wirtschaft, Bildungs-Institutionen, Kunst und Kultur	Bestehende und neue Vernetzungsstrukturen und -mechanismen der BNE sind verstetigt.	– BNE-Koordinatoren-Netzwerk für frühkindlichen Bereich – Übergangsbereich Kita – Grundschule nach BNE gestalten – mit (Hilfe von) Kommunen, Regionen, Wirtschaft Netzwerke aufbauen – Mobile BNE-Bibliotheken, Mehrgenerationenforen und Wanderausstellungen sind wirkungsvolle Elemente der Vernetzung.

Maren Reichert, Axel Möller Dresden, 11.01.2018 23

Sächsische Landesstrategie BNE 2030
Fachbereich Frühkindliche Bildung

Damit wir nicht vergessen,
für wen …



Maren Reichert, Axel Möller Dresden, 11.01.2018 24

Fachgruppe Allgemeinbildende Schulen

Als Oberziele für BNE im Bereich schulische Bildung wurden formuliert:

– Alle an Schule Beteiligten nehmen ihre eigene Verantwortung am Gelingen von Schule und ihrer nachhaltigen Ausgestaltung wahr und werden dabei von den Einrichtungen und von staatlicher Seite unterstützt.

– Schule ist ein Lern- und Lebensort, der allen Kindern und Jugendlichen aus dem Umfeld zugänglich ist - unabhängig von ihrer Herkunft, Begabung oder körperlichen Beeinträchtigungen. An diesem Ort können Nachhaltigkeit und BNE gelebt werden und alle Beteiligten (Schüler*innen, Fachkräfte und Eltern) sich wohlfühlen. Hier werden demokratische Mitbestimmung praktiziert und die Gestaltungskompetenzen für die Übernahme von Verantwortung in unserer Gesellschaft und für ein zukunftsfähiges Handeln erworben.

– Das gesamte sächsische Bildungssystem von den Kultusbehörden über die Schulen, die Pädagog*innen bis hin zur/m einzelnen Schüler/in wird seiner Vorbildwirkung und Ausstrahlungskraft als Zukunftswerkstatt für ein nachhaltiges Sachsen in der Welt gerecht. Der „Whole Institution Approach“ wird dementsprechend in allen pädagogischen Einrichtungen, Ausbildungsstellen und relevanten Bildungsbehörden umgesetzt.

Zielebenen:

– Nachhaltige Ressourcennutzung
– BNE in Aus- und Weiterbildung von Pädagog*innen etablieren
– Lehrplan/ Unterricht der BNE ermöglicht und verpflichtet
– Teilhabe/ Partizipation praktizieren
– Außerschulische Lernorte, Akteure und Eltern einbinden
– Fachliche Beratung und Begleitung absichern
– best practise fördern
– Finanzielle Förderung für Nachhaltigkeitsprojekte absichern

Ziele	**Maßnahmen** **(fett = Adressat bzw. verantwortliche Umsetzungsebene)**
Nachhaltige Ressourcennutzung An der Schule werden die personalen, materiellen und finanziellen Ressourcen im Sinne der Nachhaltigkeit genutzt. Leitsatz**:** *Alle Beteiligten (Lehrende, Leitung, Umfeld, Schüler*innen) an der Sozialisationsinstanz Schule achten darauf, dass Nachhaltigkeit gelebte Alltagspraxis an der Schule ist und bleibt*.	- **Schulträger/Kommunen:** - realisieren nachhaltige Verpflegung und Bauweise an Schulen - **Sächsischer Landtag**: - ermöglicht Nachhaltige Beschaffung von Büro-, Bau- , Unterrichtsmaterialien etc. für Schulen durch die Änderung des Sächsischen Vergabegesetzes - **SMK:** - hat zukünftig Vorbildwirkung durch nachhaltige Beschaffung und Verpflegung im eigenen Haus und den nachgeordneten Behörden - **SMK:** - unterstützt nachhaltige Beschaffung an Schulen durch Information über Beschaffungswege, unterstützende Finanzierung und schrittweise verbindliche Rahmenvorgaben für die Schulen - **Schulen:** - schaffen Rahmen für die demokratische Einbeziehung von Kindern, Pädagog*innen und Eltern bei naturnahen Gestaltung von Schulen und ihrem Außengelände, Schulgarten oder näheren Umfeld im Sinne der Nachhaltigkeit;
- BNE in Aus- und Weiterbildung etablieren - Alle „neu“ ausgebildeten Lehrer bringen BNE-Kompetenzen mit. - BNE ist fester Bestandteil von Weiterbildungen über SBA.	- **SMWK/TU Dresden/ Uni Leipzig/TU Chemnitz** verankern in den Studienordnungen, dass alle Lehramtsstudierenden in ihrem Studium nicht nur im Ergänzungs-/ Wahlpflichtbereich mit BNE/GL-Inhalten und Methoden konfrontiert werden, sondern im

- BNE ist in der Lehreraus- und Weiterbildung nicht nur inhaltlich sondern auch strukturell und methodisch verankert. - NRO mit langjähriger Erfahrung im Bereich BNE/ GL sind in die Fort- & Weiterbildung von Pädagog*innen eingebunden.	Grundstudium bzw. in einem verpflichtenden Modul. - **SBA:** bietet jährlich z.T. in Kooperation mit NRO in allen Regionalstellen Fortbildungen für Lehrende zu BNE an. - **SMK/Schule:** schaffen strukturelle Rahmenbedingungen für die Teilnahme an BNE-Weiterbildungen.
Lehrplan/Unterricht der BNE ermöglicht und verpflichtet - BNE hat ihren Platz in der Schule als verbindliches übergreifendes Bildungsziel und ist damit ein leitendes Prinzip zur Schul- und Unterrichtsentwicklung bzw. –gestaltung. - Die Lehrplan- bzw. die Zeitkontingentplanung an der einzelnen Schule ermöglicht Freiraum für mehr politisches Handeln in der Schule. - Der Fokus verschiebt sich vom Fachunterricht hin zu mehr themenorientierten fächerverbindenden Projekten. - Schule ist ein Raum zum Aneignen und Trainieren eigener Kompetenzen (auch des Erlernens von Lernstrategien selbst).	- **SMK/SBI:** veranlassen bzw. bearbeiten Umstrukturierung der Lehrpläne mit o mehr Kompetenzorientierung und hier v.a. Fokus auf: Handlungskompetenz o Zeitfenstern für mehr Lernen im fachverbindenden praktischen Unterricht (nicht nur im Klassenzimmer) und in teils längerfristigen Projekten o angekündigter Reduzierung der Vermittlung von Faktenwissen („Entrümplung“) zugunsten mehr politischer Bildung in den entsprechenden Fächern & Projekten o der festen Verankerung von BNE in allen Lehrplänen (Orientierung: „Curriculare Vorgaben - Lernen in globalen Zusammenhängen“, Bildungssenat Berlin)
Teilhabe/ Partizipation praktizieren - Kindern und Jugendlichen sowie allen weiteren an Schule Beteiligten ist die demokratische Mitwirkung an deren Gestaltung ermöglicht. - Eine Vielfalt an Teilhabeformaten für alle relevanten Akteure ist entwickelt, evaluiert und verbreitet. Darin wird über alle Schule betreffenden Belange auf Augenhöhe diskutiert.	- **Schule:** räumt Selbstbestimmung von SuS einen höheren Stellenwert ein als bislang: „Wo verbringe ich meine Zeit „womit“? - **Schule:** schafft Diskussions- und Handlungsräume in denen: - Kinder und Jugendliche eigenverantwortlich ihre individuellen Lernprozesse in Inhalt und Form und ihre Lernumgebung mitgestalten und auf Organisationsebene transparent in demokratischen Strukturen mitdiskutieren (Wie ist Schule /Unterricht/Räume/ Essen/Regeln…. organisiert?) - Eltern an der Gestaltung von Schule mitwirken können (Elternunterricht, Mitbestimmungsformate über Schulentwicklung, etc.) - Lehrkräfte ihre Schule wesentlich selbstbestimmt an weiterentwickeln - **SMK:** setzt die Vorschläge des **„**Handlungskonzeptes zur Stärkung der demokratischen Schulentwicklung und politischen Bildung an sächsischen Schulen“ um und entwickelt dieses mit Schüler*innen, Eltern, Pädagog*innen und erfahrenen Fachkräften aus dem Bereich BNE weiter
Außerschulische Lernorte, Akteure und Eltern einbinden - Schulen sind offen für außerschulische Lernorte und gegenüber dem Lernen in der Natur. - Schulen orientieren sich an einer zukunftsfähigen Lebens- und Arbeitswelt. - Schulen haben enge Kooperationen mit NRO in der außerschulischen Bildungsarbeit	- **SMK:** - fördert Kooperationen zwischen Schule (Lehrende, Eltern, SuS,…) und außerschulischen Partnern/Lernorten und schafft geeigneten zeitlichen und finanziellen Rahmen dafür - **Schulen**: - verankern Kooperationen mit außerschulischen Partnern und Einbeziehung außerschulischer Lernorte wie der Natur in der Schulentwicklungsplanung

im Bereich BNE. Die NRO sind als Kompetenzträger anerkannt und bringen ihre Fachexpertise im Bereich BNE in Schulen.	
Fachliche Beratung und Begleitung absichern - Die Beratung der Schulen auf dem Weg zur nachhaltigen Schule in den entsprechenden Entwicklungsfeldern (Schulentwicklung, Partizipation, Unterrichtsgestaltung, Projekte, Beschaffung, Vernetzung,….) durch Personal mit Fachexpertise in den Bereichen BNE und Nachhaltigkeit in den Fachbehörden ist gesichert.	- **SBA**: setzt Fachberater*innen / Mediator*innen für die Umsetzung von BNE/Whole School Approach ein - **best practise-Schulen:** beraten Schulen auf dem Weg zur Implementierung des Whole School Approach
Best practise - Schulen können Ideen für Projekte im Bereich der BNE / Nachhaltigkeit leicht umsetzen, haben einfach Zugang zu Förderressourcen und die Möglichkeit Modellschulen zu werden. Als Leuchtturmprojekte ist es ihnen möglich mit ihren best-practise-Ideen die Gesamtheit der sächsischen Schulen zu erreichen.	- **SMK/SBA**: evaluieren bestehende Modellschulen und identifizieren Modellschulen anhand eines zu erstellenden Kriterienkataloges „Was ist eine BNE-Modellschule“ und vermitteln deren innovative Ansätze als Best-Practice-Beispiele in die sächsische Schullandschaft z.B. über Schulleiter*innenkonferenzen - **SMK/SBA:** fördern die Teilnahme an Best-Practice-Wettbewerben für staatliche und freie Schulen - **SMK/SBA:** erkennen Hospitationen auch als Fortbildungen an und verpflichten mehr Lehrkräfte zu Fortbildungen - **SBA:** vermitteln Partnerschaften von Modellschulen bzw. best practise-praktizierenden-Schulen mit anderen Schulen - **SMK/SBA/SBI:** eruieren die Potentiale in der Umsetzung von BNE unter bereits bestehenden freien Schulen in Sachsen und anderswo - **SMK:** führt eine Schulleiterkonferenz zum Thema BNE Modellschulen durch
Finanzielle Förderung für Nachhaltigkeitsprojekte absichern - Im Sinne der Nachhaltigkeit existieren langfristig angelegte Förderinstrumente für BNE und Nachhaltigkeitsprojekte an Schulen und für Unterstützungsangebote durch außerschulische Bildungsakteure mit mittelfristigen Förderperioden	- **SMK/SMUL:** legen einen Schulförderfonds für die Unterstützung von längerfristigen BNE- und Nachhaltigkeitsprojekten an Schulen auf. - **SMI:** ändert WOS dahingehend das Förderung eher qualitativ statt quantitativ angelegt ist. - **SK o. SMK:** legen Förderprogramm für BNE-Angebote für außerschulische Bildungsakteure auf

Fachgruppe Berufliche Bildung

Berufsorientierung?

- berufliche Weiterbildung
- schulische Berufsbildung
- duale Berufsbildung
- Ausbildung der AusbilderInnen

Ziele	**Maßnahmen**
„BNE“ ist bei relevanten Akteuren der BB bekannt.	- relevante Gremien auf Landesebene (z.B. LAB) diskutieren zu BBNE - Durchführung von Fachkonferenzen zu BB und BNE - Fachzeitschriften thematisieren BBNE - BBNE wird als verständlicher Begriff für die Akteurswelt aufbereitet - Beispielhafte BNE-Lerneinheiten werden entwickelt und verbreitet
INFORMATIONEN, Ergebnisse, (Förder-) Programme, Studien der BUNDESEBENE sind bei relevanten Akteuren bekannt.	- Verknüpfung und Verlinkung von Plattformen des Bundes und Sachsens (BNE Plattform,…) - Wettbewerbe und Ergebnisse von Modellprojekten werden zusammengefasst und in geeigneten Medien kommuniziert
LERNORTE der BB sind nachhaltig gestaltet.	- Bestehende gute Beispiele werden kommuniziert
BBNE in Ausbildung der Berufsschullehrer integriert.	- Attraktive Weiterbildungsangebote für Dozenten zu BBNE werden geschaffen - BBNE in Ausbildungsprogramme integriert (Ausbildungsrahmen werden dementsprechend heruntergebrochen)
EXTERNE Bildungsanbieter bereichern das schulische Lehrprogramm.	- Finanzierung externer Bildungsangebote und Lernorte sicherstellen - externe Bildungsangebote bekannt machen
BESTANDSAUFNAHME zur Klärung von Handlungsbedarf auf Länderebene ist vollzogen.	- Betrachtet und analysiert werden Lehrwerke, Ordnungsmittel, Fachschulordnung, Fortbildungsregelungen der Kammern, Ausbildungsregelung, Berufsfachschule

Fachgruppe Hochschule

Stand „Hochschule“:
- Rahmenbedingungen: Es gelten die Grenzen Art. 5 Abs. 3 GG: Hochschulautonomie und Freiheit in Forschung und Lehre
- Akteure im Bereich Hochschule für den Nationalen Aktionsplan insbesondere auf institutioneller Ebene: BMBF (Bund), KMK (Länder), HRK/LRK, Nationale Plattform
- Aktuell werden unterschiedliche Sachstandsabfragen realisiert. SMWK/LRK planen eine Abfrage zu Maßnahmen / Initiativen an Hochschulen
- Erkennbar wird: konsistente Strategie an Hochschulen fordert Berücksichtigung verschiedener Arbeitsebenen, auf institutioneller Ebene
- Auf Bundesebene: KMK- und HRK-Abstimmungsprozesse, Aktivitäten der Nationalen Plattform sowie BMBF
- Auf Landesebene: Hochschulen in Sachsen, SMWK

<u>Nationaler Aktionsplan umfasst fünf 5 Arbeitsfelder:</u>

(1) Finanzierungs- und Anreizsysteme der Hochschulen auf inhaltliche und strukturelle Nachhaltigkeit und BNE ausrichten

a) Länder prüfen, wie BNE/Nachhaltigkeit im Hochschulrecht verstärkt berücksichtigt werden kann
   => Bericht über Möglichkeiten der Verankerung durch Ministerien
   => Länder prüfen Benennung eines BNE-Beauftragten
b) In Zielvereinbarungen BNE/Nachhaltigkeit als hochschulpolitisches Ziel berücksichtigen
   => Fachforum Hochschule der Aktionsplattform richtet Workshops zur Frage der Potenziale von Finanzierungs- und Anreizsystemen aus
   => Länder streben Berücksichtigung von BNE/Nachhaltigkeit in Ziel- und Leistungsvereinbarungen an.
c) Hochschulen sollen in Profilbildung Professuren mit Denomination „BNE/Nachhaltigkeit“ einrichten
   => Länder erheben Anzahl der BNE-Denominationen
   => Fachforum Hochschule der Aktionsplattform initiiert eine Untersuchung über Karriereoptionen mit inter- und transdiziplinärem Profil und leitet Entwicklungsempfehlungen ab.
d) Akteure (Bund, Länder, Stiftungen, NGOs) loben Nachhaltigkeitspreise aus
   => Fachforum erarbeitet einen Vorschlag
e) Länder und AR klären, wie BNE/Nachhaltigkeit im Akkreditierungsprozess einbezogen werden kann
   => Fachforum Hochschule der Aktionsplattform initiiert ein Fachgespräch mit Akteuren

(2) Forschung und Bildung für nachhaltige Entwicklung systematisch anhand von Qualitätskriterien prüfen

a) Bund, Länder und Stiftungen prüfen, die der Organisationsentwicklungsprozess „nachhaltige Entwicklung von Hochschulen“ beratend begleitet und finanziert werden kann
   => Das Fachforum Hochschule initiiert die Entwicklung eines Beratungs- und Weiterbildungskonzeptes für die Integration von Nachhaltigkeit in die Hochschulen
   => Hochschulen, Bund und Länder sollen die Strukturen zur dauerhaften Gewährung und Qualitätssicherung der Beratungs- und Weiterbildungsangebote abstimmen
   => Hochschulnetzwerke sollen entsprechende Konzepte bündeln und verbreitern
b) In Berufungsvereinbarungen soll die Teilnahme an BNE-Weiterbildungsprogrammen aufgenommen und entsprechende Anreize geschaffen werden
   => HRK soll Empfehlungen erarbeiten
c) Gute Beispiele sollen auf einer geeigneten Plattform verbreitet werden

=> Fachforum erarbeitet Qualitäskriterien zur Umsetzung BNE in Forschung, Lehre, Betrieb und Transfer

d) Bund, Länder und Stiftungen sind aufgefordert, Programme zur Forschung zu BNE aufzulegen
=> Förderinstitutionen entwickeln Verfahren zur Prüfung, ob / wie BNE-Aktivitäten in entsprechende Vorhaben integriert werden können
=> Akteure prüfen, wie Studierende und gesellschaftliche Akteure stärker in Forschungsprojekte integriert werden können
=> Bund und Länder prüfen, wie Forschung zu BNE und Entwicklung von Indikatoren gefördert werden können
=> Nationale Plattform sammelt mit Fachforen Forschungsbedarfe zu BNE

e) Bund und Länder sind aufgefordert, eigenständige Verfahren zu entwickeln, wie Ergebnisse der FONA-Forschungsprojekte des Bundes etc. bildungsrelevant verwertet werden können
=> Hochschulen entwickeln verstärkt Transferstrategien für nachhaltigkeitsrelevante Forschungsergebnisse

(3) Eine diversifizierte Hochschullandschaft mit unterschiedlichen BNE-Pfaden sowie BNE-Pioniere und „Second Follower“

a) Erarbeitung eines Indikatoren-Sets zur Umsetzung von BNE
=> Es soll ein Leitfaden zur Nachhaltigkeitsberichterstattung erarbeitet werden (Bundesförderung)
=> Erarbeitung von Indikatoren-Sets (Bundesförderung)
=> Hochschulen prüfen den Leitfaden und die Indikatoren, wie sie unter der Maßgabe der Vergleichbarkeit eingeführt werden können

b) Nachhaltigkeitsberichte als Beleg für strategische Integration von BNE
=> Berichte sollen Veränderungsprozess einleiten und evaluieren

c) Klimaneutraler Betrieb der Hochschulcampi und nachhaltige Stoffkreisläufe sollten geschaffen und so Campi zu Lebens- und Lernräumen für Nachhaltigkeit werden
=> BMBF fördert die Erstellung eines Leitfadens „Green Campus“
=> Hochschulen kooperieren im Konzept „Green Campus“ mit regionalen Akteuren
=> Bund und Länder beziehen die Hochschulen in Klimaschutzpläne etc. ein

d) Hochschulen sollen ihrem Profil folgend sich mit Ländern des globalen Südens vernetzen, um Forschung und Lehre zu BNE/Nachhaltigkeit zu ermöglichen
=> Forschungsvorhaben BNE/Nachhaltigkeit mit entsprechenden Hochschulen und in Internationalisierungsstrategien einbeziehen

e) Digitalisierung soll durch Vernetzung und Kooperation (mit Anbietern) das inhaltliche Angebot ausbauen und weiterentwickeln
=> Entwicklung der Vernetzung virtueller Hochschulen etc. zur Entwicklung virtueller Module, Studiengänge zu Nachhaltigkeitsthemen, die in Studienangebote integriert werden können (OER)

(4) Studierende und Absolventen/innen als zentrale Gestalter/innen nachhaltiger Entwicklung ermutigen, unterstützen und partizipieren lassen

a) Curricula weiterentwickeln und BNE/Nachhaltigkeit substanziell berücksichtigen
=> Entwicklung von inter- und transdiziplinären Einführungsmodulen bis 2030
=> Fachbereiche etc. stärken die Theorien- und Methodenbildung

b) Bund, Länder, Hochschulen und verfasste Studierendenschaft fördern non-formales Lernen in studentischen Hochschulgruppen (Weiterbildung, Vernetzung etc.)
=> Bund, Länder, Stiftungen fördern studentisches Engagement (bspw. ECTS)
=> hochschulübergreifende Angebote für Capacity-Buildung (Summerschools) auf Bundes- oder Länderebene werden geprüft

=> Bund und Länder prüfen Förderung von studentischen Nachhaltigkeitsnetzwerken
=> Studierendengruppen und Hochschulen achten auf die Integration internationaler Studierender

c) Studierende sollen von Hochschulen in Nachhaltigkeitsgovernance eingebunden werden (bspw. in Beiräte, N-Büros, Gremien, Senaten und Konsultationen)
=> Hochschulen erproben Beteiligungsformate, bspw. studentischen Vizepräsidenten
=> organisierte Studierendenschaften sollen Nachhaltigkeitsreferate aufbauen

d) Hochschulen sollen Nachhaltigkeitsengagement der Studierenden durch Infrastruktur, Ressourcen, Freiräume und Begleitung durch Hochschulpersonal ermöglichen und durch Mandate legitimieren
=> Hochschulen prüfen, welche Maßnahmen / Regeln notwendig sind, um studentisches Engagement zu ermöglichen und legitimieren

e) Förderung von Bund, Ländern, Stiftungen und Studierendenvertretungen sollen BNE/Nachhaltigkeitsprojekte auch kurzfristig unbürokratisch finanziell fördern
=> Hochschulen und Studierendenschaft kommunizieren Fördermöglichkeiten zu BNE/Nachhaltigkeit

(5) Transformative Narrative für BNE entwickeln

a) Fachforum wird Narrative analysieren und mit der Third-Mission-Debatte verknüpfen
=> Fachforum initiiert eine Untersuchung zur Frage, welche dominanten Narrative über das Wesen und die Ziele des Wissenschaftssystems und seine nachhaltige Ausrichtung es gibt
=> Fachforum initiiert einen Expertenworkshop zur Frage der Entwicklung, Entstehung von Narrativen in Richtung Nachhaltigkeit

b) Es gilt Diskursbühnen für die Akteure des Wissenschaftssystems für Narritive/visionäre Erzählungen zur Verfügung zu stellen
=> Fachforum stellt eine Sammlung möglicher Formate für Diskursbühnen zusammen

c) Fachforum Hochschule wird die Erzählungen über das Wissenschaftssystem medial visualisieren und aufarbeiten
=> Ein Agenda-Kongress soll die Veränderung des Narratives einer nachhaltigen Hochschullandschaft diskutieren

d) Narrative geben der Transformation sinnstiftende Richtung – Wissenschaft soll die Wirkung von Narrativen im Kontext des Nachhaltigkeitsdiskurses erforschen
=> Fachforum Hochschule initiiert bis 2019 die Erstellung geeigneter audiovisueller Materialien zur Mobilisierung der Statusgruppen der Hochschulen für BNE/Nachhaltigkeit

<u>Ziel SMWK</u>
Erarbeitung eines strategischen Rahmens

- der die Aktivitäten der HRK (insbesondere auch die Überarbeitung der UNESCO-Vereinbarung zur BNE/Hochschule),
- der die Aktivitäten der LRK und der sächsischen Hochschulen,
- der die Interessen von hochschulischem Engagement berücksichtigt.

Es soll ein eigenständiger, aber anschlussfähiger Beitrag erarbeitet werden. Hierzu ist die Sachstandserhebung in Zusammenarbeit mit der LRK unerlässlich
Zeitplan:
Vorlage bis Mitte/Ende Februar
AG-Sitzung Ende Februar

Fachgruppe Non-formales und Informelles Lernen

Ziele	Maßnahmen
Ziel 1 BNE-Koordinierungsstrukturen Bis Ende 2019 wird eine Koordinierungsstruktur für BNE in Sachsen organisatorisch und finanziell dauerhaft etabliert. Diese hat die Aufgaben Vernetzung, Austausch und Qualifizierung zu BNE für Akteur*innen in Sachsen zu organisieren und zu fördern.	Organisatorisch wird hierfür eine landesweite zentrale Koordinierungsstelle (als Landes-stiftung Nachhaltigkeit und BNE) eingerichtete und vom Land grundfinanziert, die dezentrale regionale Koordinierungstellen mit einer Tandemstruktur aus freien Träger und kommunaler Verwaltung aufbaut, finanziert und evaluiert. Die dezentralen Koordinierungsstellen sind für die regionale Förderung und Koordination von BNE-Aktivitäten vor Ort zuständig.
Ziel 2 gesetzliche Verankerung BNE ist in relevanten Gesetzen und Bildungsplänen inhaltlich verankert. Das Sächsische Weiterbildungsgesetz erlaubt die Nutzung von Bildungsurlaub u.a. für die Weiterbildung im Bereich BNE.	Änderungen werden von den zuständigen Organen aufgenommen im: Sächsischen Weiterbildungsgesetz (SMK), Weiterbildungsförderungsverordnung (SMK), Landesjugendhilfegesetz (SMS), überörtliche Jugendhilfeplanung (Landesjugendamt – SMS), Schulgesetz – Förderrichtlinie Schulsozialarbeit (SMK/SMS)
Ziel 3 Finanzierungsinstrumente und Anreizsysteme für nonformale Angebote Bis 2019 gibt es für die Anbietenden und die Ziele der BNE-Strategie passende und flexible Finanzierungsinstrumente und Anreizsysteme für nonformale BNE-Angebote sowie für BNE-Qualifizierungen und Evaluationen	Entwicklung der Instrumente und Anreizsysteme im Dialog mit den Akteur*innen
Ziel 4 BNE-Weiterbildung für Anbietende Bis Anfang 2019 existieren passfähige (bedarfsgerechte, zielgruppenspezifische) und kostenlose Weiterbildungsangebote für BNE-Anbietende basierend auf anerkannten BNE-Qualitätsstandards	
Ziel 5 BNE Weiterbildung für päd. Fachkräfte Pädagogisches Personal im Bereich der nonformalen Bildung (z.B. Fachkräfte der Jugendhilfe, Dozenten in der Erwachsenenbildung) bildet sich zu BNE fort, so dass es perspektivisch selbst BNE durchführen kann. Angebote sind vorhanden und werden finanziert.	Finanzierung der Konzeption und Durchführung von Weiterbildungsangeboten im Bereich BNE Finanzierung der fachlichen Beratung von pädagogischem Personal im Bereich der nonformalen Bildung bspw. im Rahmen der Fachstelle Globales Lernen
Ziel 6 + 7 Vernetzung und Sichtbarkeit Die Anbietenden von BNE sowie ihre Angebote sind für ihre Zielgruppen und untereinander sichtbar. Sie sind vernetzt und nutzen dazu unterschiedliche auf Dauer angelegte Vernetzungsinstrumente, die ihrerseits verknüpft sind.	Landeskoordination BNE und Team recherchiert bestehende Netzwerke und weitere potentielle BNE Anbieter, so dass auch bisher nicht als BNE Anbieter bekannte Akteure eingeschlossen werden (Museen usw.)

Operative Ziele 2019/2020 zu Ziel 6+7 – Regelmäßige sachsenweite und regionale Austauschtreffen der Netzwerkpartner für die Jahre 2019 und 2020 sind etabliert. Dafür sind Austauschformate definiert und finanzielle Mittel für die Durchführung stehen zur Verfügung. – Im Ergebnis der Netzwerktreffen haben die Akteure gemeinsam definiert, wie sie eine weitere Vernetzung gestaltet wird. Kriterien für die Online-Suche von Angeboten und Darstellungsformate der Angebote liegen fest (2019). – Die technischen Möglichkeiten der Verknüpfung von Webseiten sind analysiert (2019). – Die wesentlichen Portale und Webseiten mit BNE Angeboten sind verknüpft und über eine gemeinsame Suchmaschine (Hub) zugänglich. Sie sind für mobile Endgeräte kompatibel (2020).	
Ziel 8 Angebote und Materialien Es existieren hochwertige und handhabbare didaktische Angebote/Materialien für unterschiedliche Zielgruppen	Förderung von Kooperationsprojekten zwischen BNE-Anbietern und Zielgruppenvertretern zur Entwicklung, Evaluation und Erprobung von BNE-Materialien, die anschließend aktiv verbreitet werden Materialien, die im Rahmen von vom Freistaat geförderten Projekten entstehen, sollten auf dem BNE Portal frei verfügbar gemacht werden
Ziel 9 Erarbeitung und regelmäßige Aktualisierung des Infrastruktur-Bedarfs mit BNE-Akteuren des informellen und nonformalen Lernens (Multistakeholder-Prozess) um – eine "inklusive BNE-Infrastruktur" zu errichten (möglichst für alle Milieus, Regionen angepasst und leicht zugänglich), – Flächen und Räume als Basis für die Entwicklung und Erprobung neuer Lösungen, Selbsterfahrung sowie freie Lerngelegenheiten (Reallabore, Citizen Science) ausreichend zur Verfügung zu stellen (langfristige Förderung oder Erwerb), – die Verwaltung der Infrastruktur durch lokale und regionale BNE-Akteure in Kooperation mit staatlichen Einrichtungen zu ermöglichen,	

– die Basis für die Ausweitung der BNE-Bildungsangebote auf neue, besonders wirkungsmächtige Akteure der Gesellschaft bereitzustellen (z.B. Unternehmer; Medienberufe, Verwaltungen, …).	
Ziel 10: Es sind für BNE neue Akteur*innen und neue Narrative gewonnen: – Die Gewinnung und Einbindung neuer Akteure für die BNE - insbesondere aus dem künstlerischen, kulturellen und dem Bereich Medien - wird fokussiert. Diese gestalten als unverzichtbare Akteure Bilder und Narrative der Transformation in Sachsen aktiv mit. – *Die für das Mainstreaming unverzichtbare Arbeit mit Bildern und Narrativen i.S. der Einbeziehung der kulturellen Dimension in BNE-Angebote wird gezielt durch Weiterbildungs-, Beratungs- und Vernetzungsmaßnahmen sowie eigene Förderschwerpunkte gestärkt.* – *….*	
Ziel 11: Stärkung der konsequenten Zielgruppeneinbindung in die Ausgestaltung nonformaler und informeller BNE-Angebote *sowie Ausbau partizipativer Prozesse insgesamt durch* – *Entwicklung von Angeboten mit den Zielgruppen gemeinsam sowie Stärkung von partizipativen Freiräumen innerhalb von Angeboten,* – *methodische und didaktische Weiterbildungsmaßnahmen für BNE-Akteure hinsichtlich Zielgruppenpartizipation,* – *Förderung von "unverzweckten Freiräumen/Bildungsprozessen" in nonformalen Bildungsprozessen (Citizen Science, Reallabore)*	

blau/kursiv = noch zu diskutieren

Bildung in der Kommune

Abgrenzung nachhaltige Entwicklung und BNE

BNE in die nachhalt. Strategie!

1. Selbstverpflichtung zu BNE und Nachhaltigkeit
   1.1. Die Landesregierung bildet bis 2020 ihre eigenen Beschäftigten zu Nachhaltiger Entwicklung und Arbeitsweise weiter und fördert die Weiterbildung von kommunalen VerwaltungsmitarbeiterInnen und BürgermeisterInnen
   1.2. Die Landesregierung reflektiert ihre eigene Arbeitsweise (Beschaffung, Infrastrukturmaßnahmen, Landwirtschaft, Mobilität, Klimaschutz, Energie(-erzeugung) und erstellt einen priorisierten Aktionsplan bis 2020.
   1.3. An die Umsetzung des Aktionsplans werden Fördermaßnahmen geknüpft. Es gibt Subventionen für nachhaltige Entwicklung.
   1.4. Es gibt einen Kriterienkatalog für BNE-Angebote, aus dem sich ein Arbeitsplan für die Bildung von MitarbeiterInnen […?]
   1.5. Die Kreis- und Kommunalebene wird durch finanzielle Förderrichtlinien und Ideenvorgabe für BNE unterstützt.
2. Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene kommunizieren und zu nachhaltigem Denken und Handeln anregen.
   2.1. BNE ist in die Öffentlichkeitsarbeit der Kommunen integriert: Pressearbeit, Auszeichnung, Veranstaltungen.
3. Kommunen erhalten auf dem Weg zur Nachhaltigkeit Unterstützung durch Bund und Länder
   3.1. Nachhaltigkeit ist als Pflichtaufgabe für Kommunen in der kommunalen Gesetzgebung festgeschrieben.
   3.2. es gibt eine Zusammenstellung zur guten Praxis, die Orientierung für die Umsetzung gibt.
4. Kommunen als Träger von Bildungseinrichtungen (Schulen, Kitas, Bibliotheken, Museen,…)
      4.1.1. Die sächsische Landesregierung unterstützt die Kommunen bei der Weiterbildung ihrer MitarbeiterInnen durch Katalogisierung, Vermittlung und finanzieller Unterstützung von BNE-AkteurInnen.
      4.1.2. Dafür existiert bis 2020 ein Katalog geprüfter BNE-Akteurinnen und BNE-Angebote in Sachsen.
   4.2. Die Staatsregierung stellt zwei Ansprechpersonen für BNE-Förderung in kommunalen Verwaltungsstrukturen auf Landesebene.
   4.3. Bis 2025 wird eine Landeszentrale für nachhaltige Bildung eingerichtet.

Anhang 4 Teilnehmerübersicht

Nachname	Vorname	Organisation
Becker	Ines	Verbund sozialpädagogischer Projekte
Beyer	Katrin	Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Bischof	Heidi	Netzwerk für Demokratische Kultur e.V., Wurzen
Böttcher	Kerstin	Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
Brendel	Birgit	Verbraucherzentrale Sachsen
Fohmann	Jost	Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Franke	Hella	Weltoffen e.V.
Göhre	Anne	TU Dresden, Botanischer Garten
Herrfurt	Katja	IHK Leipzig
Holbe	Claudia	arche noVa - Initiative für Menschen in Not e.V.
Keydel	Ronny	arche noVa, Fachstelle Globales Lernen
Klauer	Anna-Katharina	Akademie der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt - Projektbüro Leipzig
Klemm	Ulrich	Landesbeirat für Erwachsenenbildung und VHS Landesverband Sachsen e.V.
Knabe	Claudia	VHS Landesverband Sachsen e.V.
Kornek	Sascha	Sukuma arts e.V.
Leuterer	Julia	LA 21 Dresden
Lorenz	Thomas	128. Oberschule
Luther	Veronika	Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt
Mannewitz	Karin	TU Dresden, Inklusive Bildung
Michalsky	Dr. René	Weltoffen e.V.
Möller	Axel	Ehs Zentrum
Oehmigen	Anja	Landesamt für Schule und Bildung
Oidtmann	Klaus	Sächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Reichert	Maren	Universität Leipzig
Rost	Norbert	Landeshauptstadt Dresden - Projekt Zukunftsstadt
Rückert	Janna	TU Dresden
Scheffler	Dr. Dirk	e-fect dialog evaluation consulting eG
Schicht	Anne	Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e.V. ENS
Schirmer	Matthias	Civixx
Schlosser	Arnfried	Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Schöne	Sebastian	Sächsischer Städte- und Gemeindetag
Stüdemann	Laura	TU Dresden
Stumpp-Marx	Angela	Landesamt für Schule und Bildung
Uhlemann	Kathrin	Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt
Vasquez	Daniela	Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e.V.
Wohlfahrt	Melanie	TU Dresden
Zschaage	Katja	LfULG